

Vorwort des Präsidenten

Am 14. September 2015 um 10:51 Uhr schlugen die Detektoren der beiden Observatorien in Livingston und Hanford in den USA an. Das Signal wurde ausgelöst durch ein Ereignis, das vor einer Milliarde Jahre stattgefunden hatte: die Verschmelzung zweier Schwarzer Löcher. Erstmals konnten Gravitationswellen – von Albert Einstein 100 Jahre zuvor theoretisch postuliert – nachgewiesen werden. Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für Gravitationsphysik in Hannover und Potsdam haben in mehreren Schlüsselgebieten entscheidend zu dieser Entdeckung beigetragen. Der Nachweis von Gravitationswellen war das wissenschaftliche Highlight des Jahres 2015, auf das im vorliegenden Jahresbericht daher noch einmal ausführlicher eingegangen wird (siehe Seite 52).

Am 13. Oktober 2015 hat das Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik in Frankfurt offiziell seine Arbeit aufgenommen. Indem die Max-Planck-Gesellschaft verschiedene Disziplinen unter dem Dach eines Instituts zu fruchtbarer Zusammenarbeit bringt, gelingt es ihr, wissenschaftliches Neuland zu betreten. In Frankfurt wollen die Forscher interdisziplinär mit verschiedenen Methoden grundlegende Mechanismen und die vielen Arten und Nuancen ästhetischen Gefallens untersuchen sowie die Rolle, die individuelle, soziale und kulturelle Differenzen dabei spielen.

Und es gab noch ein zentrales Ereignis: 2015 haben wir die Nachwuchsförderung in der Max-Planck-Gesellschaft umfassend neu geregelt, wohlwissend, dass der wissenschaftliche Erfolg unserer Institute ohne den Beitrag des wissenschaftlichen Nachwuchses nicht möglich wäre. Das Gesamtpaket besteht nicht nur aus neuen Förderstrukturen und detaillierten Betreuungsrichtlinien, sondern soll darüber hinaus auch künftig für mehr Transparenz bei den Karrierewegen sorgen. Bis 2017 soll der Neustrukturierungsprozess abgeschlossen sein. Aber wir nehmen schon heute



FOTO: AXEL GRIESCH/MPG, MÜNCHEN

nicht unerhebliche Mittel in die Hand: In die Umstellung von Stipendien auf Förderverträge wird die Max-Planck-Gesellschaft im Endausbau jährlich knapp 50 Millionen Euro investieren (siehe Seite 4).

Apropos Geld: Mit der Einführung des „Neuen Rechnungswesen“ 2015 in der Max-Planck-Gesellschaft, das für mehr Transparenz sorgt und sich an der Verbindung von haushaltsrechtlichen Anforderungen und handelsrechtlichen Regelungen für große Kapitalgesellschaften orientiert, ändern sich unsere Berichtspflichten – und damit auch die inhaltliche Strukturierung dieses Jahresberichts. Er enthält nun den informativen Lagebericht mit den wesentlichen Eckdaten sowie den eigentlichen Jahresabschluss mit dem Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers. Vieles findet sich somit nicht mehr am gewohnten Platz, anderes ist, wie gesagt, hinzugekommen. Lassen Sie sich überraschen.

Ihr Martin Stratmann